

Krokodil – Programm 01.05.-01.06.

so 01.05.	16.15 Uhr Was sehen wir, wenn...? რას ვხედავთ...? OmdU 19.00 Uhr Langes Echo (Долгое эхо), OmdU ▼ 20.45 Uhr Abteil Nr. 6 (Hytti nro 6 / Kyne № 6), OmdU
mo 02.05. bis mi 04.05.	18.45 Uhr This Rain Will Never Stop (Цей дощ...), OmdU ▼ 20.45 Uhr Abteil Nr. 6 (Hytti nro 6 / Kyne № 6), OmdU
do 05.05.	19.00 Uhr Abteil Nr. 6 (Hytti nro 6 / Kyne № 6), OmdU 21.00 Uhr Garagenvolk (Гаражане), OmdU
fr 06.05.	17.15 Uhr Abteil Nr. 6 (Hytti nro 6 / Kyne № 6), OmdU 77 JAHRE KRIEGSENDE IN BERLIN: 19.30 Uhr In jenen Tagen ▲ im Vorprogramm: Ausschnitte aus der DEFA-Wochenschau DER AUGENZEUGE „Kinder suchen ihre Eltern“ ▲ <i>mit Gästen und Filmgespräch</i> <small>eine Kooperation des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa und dem Geschichtsbüro Müller</small>
sa 07.05.	17.15 Uhr Abteil Nr. 6 (Hytti nro 6 / Kyne № 6), OmdU 77 JAHRE KRIEGSENDE IN BERLIN: 19.30 Uhr Irgendwo in Berlin ▲ im Vorprogramm: Berlin im Aufbau ▲ <i>mit Gästen und Filmgespräch</i>
so 08.05.	16.30 Uhr Was sehen wir, wenn...? რას ვხედავთ...? OmdU 77 JAHRE KRIEGSENDE IN BERLIN: 19.30 Uhr The Man Between (Gefährlicher Urlaub), OmdU ▲ im Vorprogramm Ausschnitte aus: Welt im Film (Wochenschau GB/USA) ▲ Kühler Kopf, heißes Herz, saubere Hände (MfS, DDR 1967) ▲ <i>mit Einführung</i>
mo 09.05.	19.00 Uhr Acasă (Zuhause), OmdU <i>mit anschließendem Publikumsgespräch</i> <small>in Zusammenarbeit mit: Deutsch-Rumänische Gesellschaft e.V.</small> 21.15 Uhr Abteil Nr. 6 (Hytti nro 6 / Kyne № 6), OmdU
di 10.05. und mi 11.05.	17.00 Uhr Langes Echo (Долгое эхо), OmdU ▼ 18.45 Uhr Abteil Nr. 6 (Hytti nro 6 / Kyne № 6), OmdU 20.45 Uhr Was sehen wir, wenn...? რას ვხედავთ...? OmdU
do 12.05.	19.30 Uhr EINSCHÜSSE Vom Maidan in die Vergangenheit <i>Filmpremiere, anschließend Gespräch mit Reg. Joerg Waehner und Conny Klauß (Filmkuratorin)</i> 21.20 Uhr Blutsauger
fr 13.05.	17.00 Uhr Abteil Nr. 6 (Hytti nro 6 / Kyne № 6), OmdU 19.00 Uhr Blutsauger 21.15 Uhr Was sehen wir, wenn...? რას ვხედავთ...? OmdU
sa 14.05. und so 15.05.	16.30 Uhr Was sehen wir, wenn...? რას ვხედავთ...? OmdU 19.15 Uhr Abteil Nr. 6 (Hytti nro 6 / Kyne № 6), OmdU 21.15 Uhr Blutsauger
mo 16.05. bis mi 18.05.	17.15 Uhr Garagenvolk (Гаражане), OmdU 19.00 Uhr Blutsauger 21.15 Uhr Was sehen wir, wenn...? რას ვხედავთ...? OmdU
do 19.05.	19.00 Uhr Bettina ◀ 21.00 Uhr Blutsauger
fr 20.05. bis so 22.05.	17.15 Uhr Blutsauger 19.30 Uhr Bettina ◀ 21.30 Uhr Abteil Nr. 6 (Hytti nro 6 / Kyne № 6), OmdU
mo 23.05.	19.00 Uhr Buchpräsentation und Filmvorführung: Außen Fuji Tag. Werkschau Rainer Komers Film: Zigeuner in Duisburg <i>Rainer Komers im Gespräch mit Andreas Erb</i> <small>eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Studiengang Literatur und Medienpraxis, Universität Duisburg-Essen</small> 21.00 Uhr Bettina ◀
di 24.05. und mi 25.05.	18.00 Uhr Bettina ◀ 20.00 Uhr Und die Sehnsucht bleibt... ◀ 21.15 Uhr Blutsauger
do 26.05.	16.30 Uhr Garagenvolk (Гаражане), OmdU 18.15 Uhr Frauen in Berlin ◀ 20.45 Uhr Bettina ◀
fr 27.05. und sa 28.05.	17.00 Uhr Abteil Nr. 6 (Hytti nro 6 / Kyne № 6), OmdU 19.00 Uhr Bettina ◀ 21.00 Uhr Volksvertreter <i>am Samstag in Anwesenheit des Regisseurs!</i>
so 29.05.	16.15 Uhr Was sehen wir, wenn...? რას ვხედავთ...? OmdU 19.00 Uhr Bettina ◀ 21.00 Uhr Volksvertreter
mo 30.05. bis mi 01.06.	18.00 Uhr Bettina ◀ 20.00 Uhr Volksvertreter 21.45 Uhr Abteil Nr. 6 (Hytti nro 6 / Kyne № 6), OmdU

▲ = 77 Jahre Kriegsende in Berlin

◀ = Ist es leicht, eine Frau zu sein? ▼ = Ukraine

DF= Deutsche Fassung OmdU= Original mit deutschen Untertiteln
OF= Originalfassung OmeU= Original mit engl. Untertiteln

Kino Krokodil – Filme aus Russland und Osteuropa

Greifenhagener Str. 32, 10437 Berlin

Kino: 44 04 92 98 (ab 19 Uhr) Email: kinokrokodil@email.de

Eintrittspreis: 6,50 € Andere Preise gelten bei Kurzfilmen,
Überlängen und Programmen mit Livemusikbegleitung.

www.kino-krokodil.de Änderungen vorbehalten

Und die Sehnsucht bleibt...



KINO KROKODIL

Mai 22



S-Bahn:

S8, S85, Ringbahn

Schönhauser Allee,
Ausgang Greifenhagener Str.

U-Bahn:

U2 Schönhauser Allee

Tram:

M1, M13, 50

Schönhauser Allee / Bornholmer Str.

Buchpräsentation und Filmvorführung:

Außen Fuji Tag. Werkschau Rainer Komers

Film: **Zigeuner in Duisburg**

23.05.

anschließend **Rainer Komers im Gespräch mit Andreas Erb**

in Kooperation mit dem Studiengang Literatur und Medienpraxis, Universität Duisburg-Essen



Die erste umfassende Monographie stellt das vielfach ausgezeichnete Dokumentarfilm- Oeuvre von Rainer Komers vor. Gleichzeitig präsentiert der Band seine weniger bekannten Arbeiten als Lyriker, Typograf, Fotograf und Plakatgrafiker. Die Werkschau dokumentiert Komers' Schaffen und zeigt, wie sich die unterschiedlichen Künste über die Jahre gegenseitig beeinflusst und befördert haben. Zwischen den theoretischen und konzeptionellen Positionen von Walter Benjamin und Andy Warhol entwickelt er ein Gesamtwerk, das vom Bild ausgeht und sich dem Wort zuwendet, ohne die Arbeit am Bild aufzugeben. Ergänzt wird der Band durch Texte, u. a. von dem Künstler Robert Bosshard, dem Literaturwissenschaftler Dr. Andreas Erb, dem Schriftsteller Michael Girke sowie dem Kunst- und Filmkritiker Daniel Kothenschulte, die die jeweiligen Arbeitsphasen im Kontext des Gesamtwerks und ihrer Entstehungszeit vorstellen. (Alexander Verlag, 2022)

Zigeuner in Duisburg

Preis der Deutschen Filmkritik 1980

D 1980, 38 min, R: Rainer Komers

Mit sparsamen Mitteln und ohne Sentimentalität zeigt der Film die Lebensbedingungen einer Duisburger Sinti-Familie und die Vertreibung von ihrem Wohnwagenplatz.

„Rainer Komers' frühe Dokumentarfilme erfassen den Alltag ihrer Zeit im Bewusstsein, dass er nicht alle Tage bleiben wird. Für die Protagonisten von ZIGEUNER IN DUISBURG ist der unwirtliche Lebensraum am Stadtrand, von Komers in strenge Landschaftsbilder gefasst, bereits verloren.“ (VIDEONALE.scope 2014)

Garagenvolk (Гаражане)

D 2020, 95 min, OmdU

Regie: Natalija Yefimkina Im post-sowjetischen Russland gibt es ein Phänomen abseits von Eisfischen, Matrojschkas und Wodka: Die Garagensiedlung. Von außen unwirtliche Blechhütten bieten sie einer Vielzahl von Russen – vorwiegend Männern ein Refugium.

Ukraine

EINSCHÜSSE Vom Maidan in die Vergangenheit ▼

D 2017/2022, 50 min

Filmpremiere am Do, 12.05. um 19.30 Uhr im Anschluss

Filmkuratorin Conny Klauß und Joerg Waehner im Gespräch

Regie: Joerg Waehner Kamera: Tina Bara

Im Oktober 2011 reiste der Autor und Künstler Joerg Waehner auf eigene Faust in die Ukraine, Waehner wollte den Ort finden, an dem sein Großvater im Zweiten Weltkrieg umgekommen ist, und dort einen Krieg beerdigen, der längst zur Geschichte geworden war, wie er glaubte ... bis 2014 ein neuer Krieg ausbrach, der als „Ukrainekonflikt“ bis heute anhält. Geschichte hört nicht einfach auf. Auch für Waehner endet die Geschichte nicht. Im Herbst 2016 fliege er nach Kiew, um nach den Kriegsspuren in der eigenen Biografie zu suchen und diese in ein Verhältnis zu setzen, zu dem, was in der Gegenwart geschieht: eine Reise vom Maidan in die Vergangenheit ...

This Rain Will Never Stop (Цей дощ ніколи не скінчиться) ▼

UA/ LT/ D/ QA 2020, 104 min, OmdU

02.-04.05.

Regie: Alina Gorlova

Eine bildgewaltige Reise durch den endlosen Kreislauf von Krieg und Frieden in der Menschheit: Der Film folgt dem 20-jährigen Andriy Suleyman bei seinem Versuch, eine nachhaltige Zukunft zu sichern und gleichzeitig den menschlichen Tribut für bewaffnete Konflikte zu zahlen. Vom syrischen Bürgerkrieg bis hin zum Krieg in der Ukraine wird Andriys Existenz von dem scheinbar ewigen Fluss von Leben und Tod bestimmt.

Langes Echo (Долгое эхо) ▼

D 2016, 87 min, OmdU

01.+10.-11.05.

Regie: Veronika Glasunowa, Lukasz Lakomy

Dobropillja

ist eine Zechenarbeiterstadt, die ehemalige „Perle von Donbass“. Doch Ruhm und Glanz gehören schon lange der Vergangenheit an. LANGES ECHO portraitiert diese Stadt und einige seiner Einwohner*innen während des Krieges, den man auf den ersten Blick nur am Rande wahrnimmt.

Volkvertreter (The Voice of the People)

D 2022, 94 min

KINOSTART

am Sa, 28. Mai um 21 Uhr in Anwesenheit des Regisseurs

Regie: Andreas Wilcke

Über den Zeitraum von 3 Jahren begleitet der Film vier Bundestagspolitiker der AfD im Bundestag und in ihren Wahlkreisen. Dabei gewähren diese dem Filmemacher einen ungewöhnlichen nahen Einblick in ihre Arbeitsprozesse. Wir sehen sie beim Strategien schmieden, Texte verfassen, beim Kontakt mit den Bürgern am Stammtisch oder über die sozialen Medien, für die sie permanent Content erstellen.

Blutsauger

D 2021, 125 min

KINOSTART

Regie: Julian Radlmaier 1928: Der sowjetische Arbeiter Ljowuschka wird als Trotzki-Darsteller für einen Film von Eisenstein gecastet. Seine Träume vom Künstlerleben platzen, als Trotzki bei Stalin in Ungnade fällt und er aus dem Film herausgeschnitten wird. Jetzt will er sein Glück in Hollywood versuchen. Noch steckt er allerdings an einem mondänen deutschen Badeort fest, wo er bei einem Strandspaziergang die exzentrische Fabrikbesitzerin Octavia Flambow-Jansen und ihren tölpelhaften Diener Jakob kennenlernt. Eine sommerliche Romanze bahnt sich an – dumm nur, dass in der Gegend Vampire ihr Unwesen treiben...

Was sehen wir, wenn wir zum Himmel schauen?

რას ვხედავთ, როდესაც ვას ვუყურებთ?

D/ Georgien 2021, 150 min, OmdU

Regie: Alexandre Koberidze Bei einer zufälligen Begegnung verlieben sich Lisa und Giorgi auf den ersten Blick, aber die beiden werden Opfer eines Fluchs. Werden sie sich jemals wieder treffen?

Abteil Nr. 6 (Hytti nro 6 / Kyne № 6 / Compartment No. 6)

FIN/ RUS/ EE/ D 2021, 107 min, OmdU

Regie: Juho Kuosmanen

Großer Preis der Jury, Cannes 21

Nur wenige Menschen zieht es im Winter ins eisige Murmansk am nördlichen Polarkreis. Die schüchterne finnische Archäologiestudentin Laura aber ist fest entschlossen, die berühmten Felsenmalereien der Stadt zu besichtigen – eine unglückliche Romanze, die sie in Moskau hinter sich lässt, motiviert ihren Entschluss umso mehr. Die Aussicht auf eine beschauliche Eisenbahnreise zerschlägt sich schnell als Laura ihren Mitreisenden im Abteil Nr. 6 kennenlernt: Ljoha ist Bergarbeiter, trinkfest und laut, ein Typ, der keine Grenzen zu kennen scheint und Lauras schlichtweg ignoriert. Doch während der nächsten Tage ihrer gemeinsamen Reise müssen die ungleichen Passagiere auf engstem Raum miteinander auskommen lernen. Der Beginn einer unerwarteten Annäherung.

Acasă (Zuhause)

RO/ D/ FIN 2020, 86 min, OmdU

anschließend Publikumsgespräch Moderation: Janka Vogel (DRG)

in Kooperation mit der Deutsch-Rumänischen Gesellschaft e.V. (DRG)



Regie: Radu Ciorniciu

In der Wildnis des Bukarest-Deltas, hinter dem Rand der Millionen-Metropole, lebt eine Familie seit über zwanzig Jahren in einsamer Harmonie mit der Natur, in einer selbstgebauten Hütte am Ufer, trotz der rauen, indifferenten Umgebung, fängt Fische mit bloßen Händen und folgt dem Rhythmus der Jahreszeiten. Als die Stadt allerdings beschließt, das Gebiet zum größten Naturpark der EU zu erklären, sollen die Enaches zwangsumgesiedelt werden. Die Familie beschließt ihr Zuhause nicht kampflös aufzugeben. Doch auch die Stadtverwaltung ist nicht ganz ohne Argumente: Die Kinder gehen nicht zur Schule, der Zugang zu medizinischer Versorgung ist miserabel, es gibt keine berufliche Perspektive und keine Teilhabe am zivilgesellschaftlichen Leben. Ihr Leben ändert sich für immer. Die elfköpfige Familie wird gezwungen ihr unkonventionelles Leben hinter sich zu lassen und in die Großstadt zu ziehen, wo die Fische in den Händen der Kinder durch Smartphones ersetzt und die Nachmittage nicht mehr im Freien, sondern im Klassenzimmer verbracht werden. Mühsam müssen sie versuchen sich den Zwängen des urbanen Lebens anzupassen und beginnen, einer nach dem anderen ihre Zukunft in dieser Welt infrage zu stellen. Aufgewachsen in der Wildnis, ringen die neun Kinder und ihre Eltern um einen Weg die Familie im Beton-Dschungel zusammenzuhalten.

Leicht li быть женщиной?



Bettina ◀

D 2022, 107 min

KINOSTART

Regie: Lutz Pehnert

Bettina Wegner, geboren 1947 in Westberlin, aufgewachsen in Ostberlin, mit 36 Jahren ausgebürgert, seither „entwurzelt“. Der Werdegang der Liedermacherin gehört zu den spannendsten Lebensläufen des 20. Jahrhunderts. Es ist der Weg von einem Kind, das Stalin glühend verehrte, über eine hoffnungsfrohe Teenagerin, die mit ihren eigenen Liedern eine Gesellschaft mit bauen möchte, hin zu einer beseelten Künstlerin mit einer unerschütterlichen humanistischen Haltung. So heroisch das klingt, so irre und aberwitzig, mühevoll und traurig, hingebungsvoll und vergeblich ist es in den vielen Dingen des Lebens, die zwischen den Liedern eine Biografie ausmachen. Davon erzählt Bettina Wegner, davon erzählt der Film. Bettina Wegners Leben ist zugleich die Geschichte eines Jahrhunderts; es steckt in ihren Knochen, ihrer Seele, ihren Gedanken – und in ihren Liedern.

„(...) Mit völlig unsentimentalem Understatement erzählt Wegner von solchen Brüchen. Das macht es ausgesprochen angenehm, ihr zuzuhören. Pehnerts feine Montage setzt aussagekräftige Archivbilder dazu, die das fremde Land, das die Vergangenheit nun mal ist, in Ansätzen erschließen – und andeuten, wie viel mehr da noch zu entdecken wäre. Die Aufnahmen mit der jungen Bettina Wegner scheinen ein schüchternes, manchmal sogar verhuschtes Mädchen zu zeigen, aber die Stimme bewies schon damals das Gegenteil. Sie singe lauter, als sie sprechen könne, verkündet sie in den 70er Jahren einmal dem Westberliner Publikum. Tatsächlich besitzt ihre Stimme eine Intensität, die sich mühelos durchsetzt und die man nicht leicht vergisst.“ (Barbara Schweizerhof, epd-film.de)

„Wenn Lutz Pehnert Bettina Wegner immer wieder filmt, wie sie abseits von anderen Menschen in einer Ecke kaut und raucht, dann wirkt das wie ein Symbolbild für die Pionierrolle, die sie als Liedermacherin in einer Szene voller Männer einnahm.“ (Helen Thein-Peitsch, zeitgeschichte-online.de)

Und die Sehnsucht bleibt... ◀

DDR 1987-88, 61 min

24.+25.05.

Regie: Petra Tschörtlner

Hier in einer Atmosphäre großstädtischer Anonymität leben Carola, Sabine und Heike. Jede von ihnen sucht eigenwillig nach Liebe. Der Film vermittelt ungewohnte Einblicke in den Alltag dreier selbstbewusster junger Mütter, die sich nicht scheuen ihre Wünsche, Ängste, Fehler und Sehnsüchte vor der Kamera zu formulieren. CAROLA, Aktmodell und Reinigungskraft, ledig, lebt mit ihrem Sohn Jakob. Die junge Frau hat ihre Kindheit zum Teil in einem Heim verbracht. Ihr Sohn war ein unerwartetes Kind.... SABINE, Sängerin, geschieden, eine Tochter. Die Geburt ihrer Kleinen war nicht geplant. Sabine ist stark beansprucht durch private Verantwortung und berufliche Leidenschaft... HEIKE, Sekretärin, geschieden, zwei Kinder. Nach 5jähriger Ehe bricht Heike aus ihrem Hausfrauendasein aus. Wenig später trifft sie auf Ralf...

Frauen in Berlin ◀

DDR 1982, 139 min

26.05.

Regie: Chetna Vora

In langen, kaum geschnittenen Einstellungen sprechen Frauen über ihr Leben. Alle Gespräche sind in Innenräumen gedreht und zeugen von Vertrauen und großer Offenheit. Es geht um die Arbeit, die Beziehung, was vom Tage bleibt, um das Familiäre, das selbstverständlich politisch ist. Zum roten Faden der Gespräche wird das Verhältnis von Wunsch und Wirklichkeit und womöglich die Ahnung, dass eine dauerhaft glückliche Beziehung mit einem Mann ebenso unwahrscheinlich ist, wie eine glückliche Zukunft des Arbeiter- und Bauernstaats. Chetna Vora kam 1976 zum Regiestudium an die HFF in Babelsberg. FRAUEN IN BERLIN wäre ihr erster Langfilm geworden, die Produktion wurde jedoch vor Fertigstellung von der HFF abgebrochen und das Negativmaterial größtenteils vernichtet. Geblieben ist eine zuvor heimlich auf Video abgefilmte Rohfassung, die gerade in dieser Form zu einem unschätzbaren aufrichtigen Dokument geworden ist. (Tobias Hering, Begleittext zur Filmreihe *In deutscher Gesellschaft. Passagen-Werke ausländischer Filmemacher*innen 1962–1992*, 2018)

77 Jahre Kriegsende in Berlin

06.-08.05.

Eine Kooperationsveranstaltung des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge, des Geschichtsbüros Müller und des Deutschen Kulturforums östliches Europa.



Im Mai 2020 jährte sich das Ende des Zweiten Weltkrieges zum 75. Mal – pandemiebedingt konnte unsere damals geplante Filmreihe nicht stattfinden. Heute, zwei Jahre später, sehnen wir uns ein sofortiges Kriegsende herbei, denn es herrscht erneut Krieg mitten in Europa. Jeden Tag sehen wir Mut, Hilfsbereitschaft und Tatkraft, aber auch Not, Elend und Tod in der Ukraine. Die Hauptstadt des Deutschen Reiches lag 1945 in Trümmern. Doch schon bald wurde Berlin wieder zur Filmkulisse. Die ausgewählten „Trümmerfilme“ zeigen die Befreiung, die Not und die Probleme der Bevölkerung, Kriegsheimkehrer und Flüchtlinge, den Wiederaufbau und den beginnenden Kalten Krieg. Wir zeigen drei Spielfilme mit einem Rahmenprogramm aus dokumentarischem Filmmaterial sowie Vorträgen und Gesprächen mit ausgewählten Gästen. Kuratiert wurde das Programm von Torsten Ingmar Gareis. (Deutsches Kulturforum östliches Europa)

In jenen Tagen ▲

Deutschland (West) 1947, 98 min

06.05.

IM VORPROGRAMM: Ausschnitte aus der DEFA-Wochenschau

DER AUGENZEUGE „Kinder suchen ihre Eltern“ ▲

mit Gästen, Einführung und anschließendem Filmgespräch

Regie: Helmut Käutner

Zwei Arbeiter schlachten unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkriegs ein altes Auto aus. Sieben Requisiten, die sie in oder an dem Wagen finden, führen zu sieben Geschichten zurück, die dieses Auto seit Beginn der NS-Diktatur „miterleben“ musste und nun erzählt. In der letzten Geschichte trifft ein Soldat auf eine junge Witwe, die mit ihrem Kind zu Fuß aus Schlesien geflüchtet ist und in Richtung Hamburg weiterwill. Obwohl er nach Süden muss und die Gefahr besteht, von einer Streife als Deserteur erschossen zu werden, fährt er die beiden am nächsten Tag nach Norden.

Einführung: Ariane Afsari (Deutsches Kulturforum östliches Europa) und Stephan Müller (Geschichtsbüro Müller) | Gast: Dr. Michaela S. Ast (freiwillige Medienwissenschaftlerin und Kunsthistorikerin) | Moderation: Torsten Ingmar Gareis

Irgendwo in Berlin ▲

Deutschland (Ost) 1946, 85 min

07.05.

im Vorprogramm: **BERLIN IM AUFBAU** ▲

Deutschland (OST) 1946, 23 min, R: Kurt Maetzig

mit Gästen, Einführung und anschließendem Filmgespräch

Regie: Gerd Lamprecht

Für viele Kinder im zerstörten Berlin wird die Trümmerlandschaft zum Abenteuerspielplatz. Gustavs Vater kehrt als physisches und psychisches Wrack aus der Kriegsgefangenschaft zurück und wird zum Gespött der Kinder. Mit einer Mutprobe will Gustav die Ehre seines Vaters wieder herstellen.

Grußwort: Wolfgang Wieland, Stv. Präsident Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. | Gast: Dr. Juliane Wetzel, wiss. Mitarbeiterin am Zentrum für Antisemitismusforschung (TU Berlin), Vorstandsmitglied Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust Studien | Moderation: Torsten I. Gareis

The Man Between (Gefährlicher Urlaub) ▲

GB 1953, 100 min, OmdU

08.05.

im Vorprogramm Ausschnitte aus:

WELT IM FILM, Wochenschau GB, USA ▲

KÜHLER KOPF, HEISSES HERZ, SAUBERE HÄNDE ▲

Ministerium für Staatssicherheit, DDR 1967

mit Einführung von Torsten Ingmar Gareis

Regie: Carol Reed

Nach dem Zweiten Weltkrieg reist die Britin Susanne Mallison nach Berlin, um ihren älteren Bruder Martin Mallison und seine neue Frau, die Deutsche Bettina Mallison, zu besuchen. Dort angekommen, muss sie feststellen, dass Bettina etwas vor ihrem Bruder versteckt. The Man Between nimmt stilistisch und thematisch Anleihen beim Film Noir.